

Samstag,

Nro. 82.

23. Juli 1859.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Bezirkswohlthätigkeits-Verein.

Nächste Sitzung: Freitag den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause. Gegenstand der Berathung: Sammlungen für Angehörige Landwehrpflichtiger.

Etwasige Anträge bitten wir bis dahin an uns gelangen zu lassen.

Den 21. Juli 1859.

Für den Ausschuss:

Oberamtmann Schemmel.

G m ü n d. — Bekanntmachung, die Lärmzeichen bei Feuersbrünsten betr.

Bei Brandfällen außerhalb der Stadt (auf der Markung Gmünd) waren früher die gleichen Feuerzeichen üblich, wie bei Brandfällen innerhalb der Stadt, es erschien aber wünschenswerth, die Einwohnerschaft bei entstehendem Feuerlärm sogleich unterscheiden lassen zu können, ob es innerhalb oder außerhalb der Stadt (z. B. auf der Freimühle, im Wald u. dgl.) brennt.

Es wurde deshalb im Dezember v. J. eine Aenderung mit den Feuerzeichen vorgenommen, welche man hiemit wiederholt zu öffentlicher Kenntniss bringt. Sie werden nämlich jetzt folgendermaßen gegeben:

- 1) bei einem Brande in einer Land-Gemeinde durch Blasen mit den Feuerhörnern und durch Läuten der Glocke auf dem Rathhaus,
- 2) bei einem Brande innerhalb der Stadt durch Anschlagen der Glocken und durch Trommeln,
- 3) bei einem Brande außerhalb der Stadt (d. h. in den zum Stadtbezirk gehörigen Häusern und Waldungen) durch gleichzeitige Anwendung des Stadt- und des Landfeuerzeichens, also durch Anschlagen der Glocken, durch Trommeln, Blasen der Feuerhörner und Läuten der Rathhaus-Glocke.

Am 18. Juli 1859.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d. — Verbot des Rauchens in den Waldungen.

Die anhaltende heiße und trockene Witterung gibt der unterzeichneten Stelle Veranlassung, daran zu erinnern: daß das Rauchen aus unbedeckten Pfeifen, sowie das Rauchen von Cigarren in Waldungen bei schwerer Strafe untersagt ist.

Am 18. Juli 1859.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d. — Hülfsleistung bei Waldbränden.

Sobald es in einem Wald brennt, hat die Einwohnerschaft mit Hauen, Schaufeln, Beilen, Aexten und ähnlichen Werkzeugen auf den Brandplatz zu eilen.

Am 19. Juli 1859.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d. — Das Wasser ausschöpfen aus den 2 Röhrbrunnen bei der Pfarrkirche und auf dem Marktplatz ist nur so weit erlaubt, bis die an den eisernen Querstangen angebrachten Scheiben zu Tage treten.

Wer noch Wasser ausschöpft, wenn der Wasserstand unter den Scheiben ist, verfällt in Strafe.

Am 18. Juli 1859.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

c²] Stadt G m ü n d.
Abstreichs-Afford.



Für das Etatsjahr 1859/1860 sind für den Haushalt im Spital zum heiligen Geist dahier

- 14 Ctr. weißer Zucker,
- 6 " Caffee,
- 7 " Cigorie,
- 30 " Reis,
- 23 " Kochsalz,
- 6 " Rindschmalz,
- 3 " Butter,
- 4 " Soda,
- 3 " Saise,
- 1 " Lichter,
- 90 Pfd. Salatöl

notwendig. Die Lieferung dieser Gegenstände wird im Wege des Abstreichs

Freitag den 29. d. M.
Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle verankündigt. Hierzu werden die Affordatsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Lieferung von Zucker, Caffee, Cigorie, Reis auf Muster geschieht, daher diejenigen, welche sich an diesem Afford betheiligen wollen, vor Beginn des Abstreichs Muster in versiegelten Paketen, auf welchen der Name des Affordanten angegeben sein muß, zu übergeben haben.

Den 19. Juli 1859.

Hospital-Verwaltung.
Bisler.

c²] Re ch b e r g.

Schafweide-Verleihung.

Am
Montag den 25. d. M.
Mittags 1 Uhr

wird die hiesige Schafweide per Ambrosi bis Martini 1860 auf dem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Sodann wird in gleicher Weise und zu gleicher Zeit auch der herrschaftlich v. Rechberg'sche Metereis-Gutspächter Stütz die Weide vom Schloßberg und der Markung Hinterweiler verpachten, wodurch beide Weiden zusammen erworben im Vorfommer gegen 400 und im Nachommer gegen 600 Stück ernähren könnten, und wegen der ausgezeichneten Weide am Schloß-

berg, besonders im Vorfommer, wie nicht minder auf der Markung Vorderweiler im Nachommer an eine Person zu verpachten zu empfehlen sind, wozu Liebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 19. Juli 1859.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß Stauf.

[2] Straßdorf.
Oberamts Gmünd.

Schafweideverleihung.

Am
Samstag den 6. August d. J.
Nachmittags 4 Uhr

wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche im Vorfommer ca. 200 und im Nachommer ca. 600 Stück

Schafe ernährt, auf die Zeit von **Ambrosi 1860 bis Martini 1860** oder je nachdem sich Liebhaber zeigen, auf 3 Jahre verpachtet. Zu gleicher Zeit kommt die **Winterteide** zur Verpachtung. In diesen Verhandlungen ladet man Liebhaber, auswärtige, hier nicht

bekannte, mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, zu obiger Stunde auf das hiesige **Rathhaus** ein.

Den 19. Juli 1859.
Schultheißenamt.
Bieg.

c1] L o r d h.

Brückenbau.

Am

Mittwoch den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr wird der **Neubau einer hölzernen Fochbrücke** über die **Rems** bei der **Sonnenwirthschaft** öffentlich veranordnet werden und betragen die **Voranschlags-Summen**, wie folgt:

für den Abbruch der alten Brücke	65 fl.,
Maurer- und Steinhauerarbeit	83 fl.,
Zimmerarbeit	1490 fl.,
für Eisen- und Schmidarbeit	308 fl.,
Ghauffirung	16 fl.,
Insgemein	295 fl.,

Summe: 2257 fl.

Tüchtige Unternehmer werden zu dieser **Accords-Verhandlung** mit dem Anfügen eingeladen, daß sich jeder diesseits unbekannte **Accordslustige** mit obigezeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen hat.

Den 18. Juli 1859.

Schultheißenamt. Seeger.

c1] D o n z d o r f.
Oberamts Geislingen.
Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige gesunde Sommer-schafweide, deren Pachtzeit bis **Martini d. J.** zu Ende geht und **500-550 Stück** Schafe ernährt, wird am **Donnerstag den 4. August d. J.** Morgens 9 Uhr

auf 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber, und zwar auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.

Den 20. Juli 1859.
Schultheißenamt.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mensch sucht eine Stelle als **Hausknecht** in Stadt oder Land. Näheres bei der **Redaktion**.

G m ü n d.

Guten Wein, den **Schoppen** zu 4 fr., schenkt aus **Pfisterer & Söhnen**.

G m ü n d.

Ein Zimmer mit Bett hat an eine ledige Person sogleich zu vergeben, wer? sagt die **Redaktion**.

c2] G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Mein im **Kadgäßle** nächst dem **Marktplatz** gelegenes Haus, auf dem seit vielen Jahren das **Mehgerei-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben wurde, sowie ein an dasselbe anstoßendes älteres Wohnhaus, nebst einem an demselben liegenden großen **Bauplatz** verkaufe ich aus freier Hand. Liebhaber hiezu wollen sich wenden an

Elisabeth Vogelhund
im **Kadgäßle**.

G m ü n d.

Verfloßenen Montag blieb auf der **Wilhelmshöhe** ein **Cigarren-mundspizetuis** liegen. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen **Belohnung** abzugeben bei **Lambert, Hochzeitläder**.

G m ü n d.

Berlone's.

Es ging am **Donnerstag den 14. d. M.** entweder hier oder auf der **Strasse** nach **Vorch** ein **Cigarren-Tuis** mit den **Buchstaben A. S.** mit **Goldperlen** gestickt verloren. Der Finder erhält einen **Gulden** Belohnung. Das Nähere zu erfragen bei der **Redaktion**.

G m ü n d.

Musik - Anzeige.

Morgenden **Sonntag den 24. Juli** spielt die **Musik** der **Artillerie** im **Maierschen Garten**.
Stabs-Trompeter Horn.

c1]

G m ü n d.

Bleichgegenstände auf die

Blanchenrer Bleiche



nehme ich noch bis **15. August** für dieses Jahr an.
Joh. Buhl.

G m ü n d.

Tanz-Unterrichts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seinen hier schon bekannten **Tanzunterricht**. Derselbe wird, sollte sich die hiezu nöthige Anzahl Schüler und Schülerinnen finden, mit dem nächsten Monat eröffnet werden. Diejenigen Herrn und Damen, welche sich an demselben betheiligen wollen, belieben innerhalb 8 Tagen ihre Anmeldungen an **Herrn Vader** zum **Lamm** ergehen zu lassen, um vor Beginn des **Unterrichts** die nöthige **Classen-Eintheilung** treffen zu können. Bestens empfiehlt sich

W. Schweizerbarth,
Tanzmeister aus **Heilbronn**.

Franzbranntwein

empfeht **William Lee** mit **Salz** als bewährtes, sicheres **Heilmittel** gegen **Flüsse, Kopfs-, Ohren- und Zahnweh**, äußere **Entzündungen**, **Verrenkungen** und **Verletzungen** aller Art u. c.

Derselbe ist nebst **Gebrauchs-Anweisung** à 15 fr. per **Fläschchen** zu haben in der **Brantweinhandlung** von

Aug. Kallhardt in **Ulm**,

sowie bei

F. A. Köhler-Säberle in **Gmünd**.

B a r g a u.

Kirchweih-Anzeige.

Unterzeichneter ist gesonnen, bis nächst-kommenden **Sonntag den 24. d. M.** die **herkömmliche Jakobikirchweih** mit **Musik** abzuhalten und verspricht, dabei mit **guten Speisen** und **Getränken** sowie **aufzuwarten** und **unbladet** dazu ein.



Freunde hier und überall

Laß' ich ein zu meinem **Kirchweihmahl**, **Ganz** freundlich sind Sie aufgenommen, **Ich** hoff', Sie werden **zahlreich** kommen, **Blieb'** es leer, so wär' es **schlimm**.
Für **Ablerwirth Johann Geiger** und sein **Gestud**.

c2]

E s l i n g e n.

Wein-Empfehlung.

Eine **Parthie** **rothen 58er** Wein gebe ich zu dem **billigen** Preise von **30 und 32 fl.** per **Emmer** ab. **Zugleich** empfehle ich mein **großes Lager** in **anderen** besseren bis zu den **feinsten** Sorten **Landweinen** von den **Jahrgängen 1858, 1857** und noch **1846**.

Christian Koch.

Telegraphischer Bericht.

Paris, 20. Juli. Der Kaiser empfing die constituirten Körper, und entwickelte die Gründe, welche den Frieden herbeiführen. Ich hätte mich gegenüber Europa befunden, das in den Waffen stand, bereit entweder unsere Erfolge anzusehen oder unsere Anfälle zu erschauern. Ich wäre gezwungen gewesen den Kampf am Rhein wie an der Esch aufzunehmen, und mich zugleich durch die Mitwirkung der Revolution zu verstärken, was dem Souverän nur erlaubt ist, wenn es sich um die Unabhängigkeit seines Landes handelt. So habe ich Halt gemacht all-in vor dem Interesse Frankreichs, aber die edle Sache nicht verlassen der ich dienen wollte. Die Idee der italienischen Nationalität ist überall anerkannt. Alle Souveräne der Halbinsel bezeichnen die gebieterische Nothwendigkeit von Reformen. Die Zukunft wird die glücklichen Resultate des Friedens für das Heil Italiens, den Einfluß Frankreichs und die Ruhe Europas emhüllen.

Dienst-Nachrichten.

Die ev. Stadtpfarrrei zu Münchardt, Def. Bachnang, wurde dem Selber Baumann zu Markgröningen, Def. Ludwigsburg, und die ev. Pfarrrei Binsche mit Cerres, Def. Knittlingen, dem Pfarrverwe er Plant i. Scheuwang, Def. Kirchheim, übertragen. Der Bischof von Rottenburg hat die Pfarrrei Steinhäusen im Landkapitel Vöberach dem Stadtpfarrer Vestlin in Weilberstadt, die zu Aobägmünd im Landkapitel Gosen dem Pfarrer Fiederer in Hohenstadt, und die Kaplanei in Dellmensingen im Landkapitel Wiblingen dem Pfarrverwe ser Allgauer in Donaußetten verliehen.

W ü r t t e m b e r g.

In Crailsheim kam der gewiß seltene Fall vor, daß ein Badender von einem vermuthlich sehr starken Hechte gepackt wurde, während er sich in einer sehr tiefen Stelle der Jagt mit Wasserretren belustigte. Die Bißwunden auf der obern und untern Seite, besonders die klaffenden Risse am obern 3. hen und Ballen, welche durch die starke Sohlenhaut gingen und bedeutend bluteten, lassen auf einen sehr großen Fisch schließen.

Blochingen, 20. Juli. Letzten Samstag rückte der Regiments- und Bataillonsstab und eine Compagnie des 2. Infanterieregiments hier ein, um vorläufig bis auf weiteren Befehl die Quartier hier zu nehmen. Auch in der Umgegend ist Mannschaft von genanntem Regiments einquartiert. — In dieser Woche hat die Ernte allgemein begonnen. Einer solchen frühzeitigen Ernte kann man sich seit langer Zeit nicht erinnern.

D e u t s c h l a n d.

Berlin, 19. Juli. Bei dem hinsichtlich des Kriegesstandes unserer Armee beobachteten Verfahren scheint insbesondere der Umstand mitbestimmend gewirkt zu haben, daß die französische Diktatur immer noch in der augenscheinlich gegen die Rheingrenze gerichteten Stellung in voller Kriegeshärte verharret. Man darf vermuthen, daß die Entfernung oder die Reduktion dieses Corps auf den Friedensfuß wesentlich dazu beitragen würde, die Gründe welche unserer Regierung eine prinzipielle Aufrechterhaltung des kriegsbereiten Zustandes rathsam erscheinen lassen, zu entkräften. Für jetzt hält man jedoch an dem Grundsatz fest, daß der Abschluß der Friedenspräliminarien an sich noch nicht hinreichende Bürgschaften für die Sicherheit Preußens und Deutschlands gewähre und deshalb bis auf Weiteres noch eine Achtung gebietende militärische Stellung geboten erscheine.

Hamburg, 18. Juli. Eine Privatcorrespondenz der Börsenhalle aus Wien vom 16. Juli enthält Folgendes: Nach dem definitiven Friedensabschlusse soll von Frankreich und Oesterreich ein Congreß angeregt werden, nur um den Friedensabschluß mitzuhelfen. Die italienische Bundesorganisation wird ausschließlich Sache der italienischen Mächte. Dem Vernehmen nach erhalten die geheimen Stipulationen, daß die Lombardei 800 Millionen Lire an Oesterreich zahlt. — Der Kaiser Napoleon hat befohlen, sämtliche österreichische gefaperte Schiffe sogleich freizugeben.

O e s t e r r e i c h i s c h e M o n a r c h i e.

Wien, 18. Juli. Bestem Vernehmen nach haben bis jetzt Oesterreich, Sardinien, Toscana und Modena der italienischen Konföderation beigestimmt. Von Seite des Kirchenstaates sowie Neapels sind die Erklärungen noch ausständig; man zweifelt in-

dessen nicht, daß unter den gegenwärtigen veränderten Umständen diese beiden Staaten ihren früheren Widerstand aufgeben und dem Konföderationsprojekte bestimmen werden. Die Herzogin von Parma wird ihr Land zurückerhalten.

F r a n k r e i c h.

Paris, 19. Juli. Die Nachrichten aus Italien lauten fortwährend beunruhigend. Die Aufregung über den Frieden wird immer größer und man steht sowohl in Modena, wie in Toscana, starken Unruhen entgegen. — Man liest im Constitutionnel: Briefe aus dem Hauptquartier bestätigen, daß am Schluß der Zusammenkunft von Villafranca der Kaiser von Oesterreich einen Vertragsentwurf vorlegte, welchen der Kaiser Napoleon nicht annehmen zu dürfen glaubte, ohne erst mit dem König Victor Emanuel darüber zu berathen. Es fand daher in Velleggio eine Konferenz zwischen dem Kaiser und dem Könige statt, zu welcher auch der Prinz Napoleon zugezogen wurde, und spät Abends wurde dieser beauftragt, dem Kaiser von Oesterreich zu melden, seine Vorschläge seien angenommen. Der Prinz kam erst am 12. von Verona zurück und am 13. erfuhr die Armee den Abschluß der Friedenspräliminarien.

I t a l i e n.

In einem Tagesbefehl an die Armee dd. Mozambano, 12. Juli, sagt Victor Emanuel: Jetzt kündige ich euch den Frieden an, wenn aber je in der Zukunft die Ehre unseres Vaterlandes uns wieder zum Kampfe führt, werdet ihr mich wiedersehen, um euch zu befehligen, überzeugt, daß wir neuerdings zum Siege gehen werden.

Nach Berichten aus Palermo stehen die Angelegenheiten im Königreiche beider Sizilien noch immer nicht am Besten. Die Flamme des Auftrubs ist zwar gedämpft, damit aber noch nicht der Brand gelöscht, der sich gleich einer Lawine über das ganze Reich hinwegwälzt. Die Führer der Revolution machen stets neue Versuche und klammern sich an jeden Strohalm, der ihnen dargeboten wird. Die Regierung scheint mit Nachsicht vorgehen zu wollen, und hat von den kürzlich Verhafteten wieder den größeren Theil in Freiheit gesetzt. Palermo ist für den Augenblick ruhig, aber Niemand glaubt, daß diese Ruhe andauern werde. Noch immer durchziehen zahlreiche Wachen die Stadt, die Kanonen sind noch immer nicht von den Hauptplätzen abgeführt, die Universität dient noch immer zur Kaserne; kurz die Regierung ist auf ihrer Hut, um einem allfälligen Wiederausbruche kräftig begegnen zu können. Die geheimen Gesellschaften sind fortwährend thätig, in den letzten Tagen ist man in Messina einer Verschwörung auf die Spur gekommen, deren Fäden über die ganze Halbinsel verbreitet sein sollen.

R u s s l a n d.

In Tiflis sind zwei offizielle und viele Privatberichte über ein furchtbares Erdbeben in Schemacha eingetroffen. Wir theilen hier in Kürze die offiziellen Berichte mit. Am 11. Juni um 4 Uhr Nachmittags erfolgte der erste Stoß und nach anderthalb Minuten war in der Stadt allgemeine Verwüstung. Ein großer Theil der Häuser war entweder völlig zerstört oder sehr beschädigt. Unter den Trümmern waren mehr als hundert Menschen begraben; besonders in den Karavanferais, Buden und in einer Moschee, wo das niederstürzende Gewölbe den Mullah mit seinen Zuhörern begrub. Entsetzen ergriff alle Bewohner; wer sich retten konnte, eilte auf die Straße und fast die ganze Bevölkerung beweinte entweder den Tod der Angehörigen oder den Untergang des Vermögens. Während der ganzen folgenden Nacht wagte sich Niemand in die Häuser, um so mehr, als eine halbe Stunde nach dem ersten starken Stoße ein anderer gefolgt war. Später erfolgte noch ein dritter und noch während der Nacht waren Schwankungen des Bodens und leichte Stöße bemerklich. Am 12. um 7 Uhr erfolgte noch ein Stoß, der zwar nicht stärker war, als der am Abend vorher, aber dennoch die Zerstörung noch allgemeiner machte, und sogar Gebäude stürzte, die bisher noch stehen geblieben waren. Die neue Kathedrale wurde, trotz ihrer starken Bauart, bedeutend mitgenommen. Gott allein weiß, was nun folgen wird. Ueber die Zahl der Umgekommenen, sowie über die Verluste an Vermögen lassen sich noch keine Angaben machen. — Nachtrag vom

15. Juni: Das Erdbeben dauert noch fort und leichte Stöße erfolgen noch immer in Zwischenräumen von einigen Stunden. Man kann sich schwer die Verwüstung und Verwirrung der Stadt vorstellen. Alle Behördenlokale sind zerstört und in Schutt begraben, die Akten und Papiere oft tief unter Steinmassen; die Einwohner kampiren auf den Straßen unter freiem Himmel und suchen Schutz gegen Unwetter, Regen und die nächtliche Kälte unter Teppichen und Kleidungsstücken aller Art. Bereits sind Ribitzen aus dem ganzen Kreise requirirt, zur Errichtung temporärer Wohnungen. Die Polizei ist Tag und Nacht thätig, um die Verunglückten herauszuschaffen und das verschüttete Eigenthum der Einwohner zu beschützen. Zur Ehre der Bewohner von Schemacha muß man sagen, daß sie ihr Unglück mit bemerkenswerther Geduld und Geistesgegenwart tragen und daß die Ordnung in der Stadt von ihnen durchaus nicht gestört worden ist. Da das Erdbeben noch immer fort dauert und die Stadt fortwährend in Angst und Unruhe erhält, so ist die Polizei bis jetzt noch nicht im Stande, Schätzungen über die Größe der Verluste zu geben.

A m e r i k a.

Der Einfuhrhandel in die Vereinigten Staaten hebt sich wieder in sichtlicher Weise. Während derselbe im Jahre 1858 nach dem „United States Economist“ in Folge der Handelskrise von 1857 vom 1. Januar bis 1. Juni nur 57,871,390 Dollars betragen hat, betrug derselbe seit 1. Januar dieses Jahres bis Ende vorigen Monats 120,409,343 Dollars, also nahezu 63 Millionen Dollars mehr als in derselben Periode des Vorjahrs, eine Erscheinung, die neben dem wiederhergestellten Frieden in Europa unserer Industrie die besten Aussichten eröffnet.

Der Leiermann und sein Pflegekind.

(Fortsetzung.)

„Ich hab's ihr versprochen,“ schluchzte der Leiermann, „hab's in ihre kleine, kalte Hand versprochen — und lange, lange gehalten nach — Möglichkeit. Wenn mich Reue und Sehnsucht nach dem Kinde fast umbringen wollten, dann geschah es wohl manchmal, daß ich das Leid im Spiritus zu ertränken versuchte, aber es stand immer frisch und lebendig wieder auf, und zuletzt hatte ich von meinem Ersparnen nicht viel mehr, als mir den Leierkasten zu kaufen, der mich jetzt nährt, spärlich, aber ehrlich. Ich wohne in Bremen, komme jedoch an Feiertagen, oder wenn eben viele Schiffe gehen, öfters heraus. Freut sich doch mancher arme Teufel, den Thorheit oder Unglück über's Meer jagt, noch an dem alten Leierkastengruss auf der heimischen Erde. Es war Gottes Wille, daß gerade ich Dich gestern entdecken mußte! Als Du den Vater abhalten wolltest, wußte ich gleich nicht, wie mir geschah, so gemahnte mich Dein frisches Gesichtchen, die glatten, schwarzen Zöpfe, so reinlich um die Stirne gelegt, das gute dunkelblaue Auge an meine selige Frise. Daß ich Dein Winseln, Dein Wehklagen, vom Strande herauf hören, daß gerade ich Dich entdecken mußte, ist sichtbarlich Gottes Finger: denn nun habe ich mein Kind, meinen kleinen Warner wieder. Du sollst bei mir bleiben, bis sich Deine Eltern wieder um Dich bekümmern, sollst mit mir nach Bremen gehen. Toll genug, daß ein Bettler sich ein Pflegekind

anschaft, aber mein kleines Stübchen hat Raum für Zwei und ist immer ein besseres Quartier als die Landstraße. Wenn ich mäßig bin, nährt der Leierkasten uns Beide und — wenn ich manchmal hungrig oder durstig werden sollte vor dem Erwerb, so will ich Dich ansehen, mein Frischchen, das ist Eättigung genug für die alte Unke. Willst Du bei dem lahmen Bettler bleiben?“ Riefchen hatte ihm verständig, ernst und schweigsam zugehört. Mit jedem Wort, das er sprach, schwand die Scheu, die seine Hässlichkeit ihr eingeflüßt und tiefes Mitleid, endlich wärmste Dankbarkeit bemächtigte sich ihrer jungen Seele. Sie legte ihre kleinen Hände in die seinen und sagte fest: „Ja, ich will Euch wie meinen Vater lieb haben und pflegen; für Euch arbeiten, Euch nützen, wo ich weiß und kann, wenn Ihr mir nur immer erlaubt, Euch zu erinnern, — Ihr wißt schon, wie ihr gestern gefordert. Dann wollen wir in Gottesfurcht und ohne Scheu vor den Menschen ehrlich unser Brod suchen, bis meine Eltern mich zurückfordern. Nicht wahr, wir schreiben meiner lieben Mutter, damit sie sich nicht zu sehr um mich grämt?“ Wieder brachen ihr die Thränen hervor; der Alte versprach Alles und fühlte sich zum ersten Mal seit seines Kindes Tode glücklich und zufrieden.

Der andere Tag war ein Sonntag. Frieder wanderte mit seinem Pflegekind der Stadt zu, um in seinen Stammgärten zu leiern. Die Kleine, bleich, eine Binde um die Wunde an ihrer Schläfe, einen kleinen Tornister des Alten tragend, trabte rüstig, ohne Klage oder Frage, neben dem Stelzfuß her, der es ihr nicht gestattete, seinen Leierkasten zu schleppen. Beide zogen schweigend ihres Weges. Das Kind dachte an die ferneren Lieben und daß es in der Heimath keine Freunde und Verwandte habe, die sich seiner Verlassenheit erbarmen möchten. Die Liebe zur Mutter, an der ihre ganze Seele hing, die Sehnsucht nach ihr lagen heiß und schwer auf dem jungen Herzen. Der Alte aber, von dem Wirbel des gestrigen Mitleids ernüchert, dachte mit Gewissensbissen an die Aufgabe, zwei Menschen mit den abgeleiteten Liebden des alten Kastens zu ernähren, während Er, der Einzelne, gar oft meinte, den Hungertod in Aussicht zu haben; und doch fühlte der arme, alte Mann, daß er das Kind nicht lassen könnte. Es war ihm in den wenigen Stunden schon Bedürfnis geworden durch sein mildes, stilles und emsiges Ordnen und Walken.

(Fortsetzung folgt.)

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Ich erlaube mir, das verehrliche Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich nun mein Haus neben Hrn. Fabrikant Röhl und Schreinermeister Binder bezogen habe und nun in demselben mein Geschäft betreibe. Für das mir bisher von allen Ständen geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren, indem ich mich bemühen werde, meine werthen Gönner fortwährend vollkommen zu befriedigen.

Schlosserrmeister **Soldner**
gegenüber der Kaserne.

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 20. Juli 1859.

Getreide- Gattungen.	Voriger Preis.		Neue Zufuhr.		Gesamt- Betrag.		Heutiger Verlauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niedriger Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl. fl. fr. fl. fr.				
	Sch.	Gr.	Sch.	Gr.	Sch.	Gr.	Sch.	Gr.	Sch.	Gr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	8	3	50	7	59	2	43	1	16	1	11	44	11	36	10	56	490	49					6
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
M. ggen.	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	8	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	1
Gerste	3	—	2	—	5	—	2	—	3	—	9	12	—	—	—	—	18	24	—	—	—	—	12
Haber	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	6	48	—	—	—	—	6	48	—	—	—	—	30
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	11	3	54	7	66	2	47	1	19	1							524	1					

Gewogen wurden 3 Scheffel Kernen: 286, 283, 280 Pfd., zusammen 849 Pfd. Durchschnittsgewicht 283 Pfd. Schranken-Aufscher Weißmann.